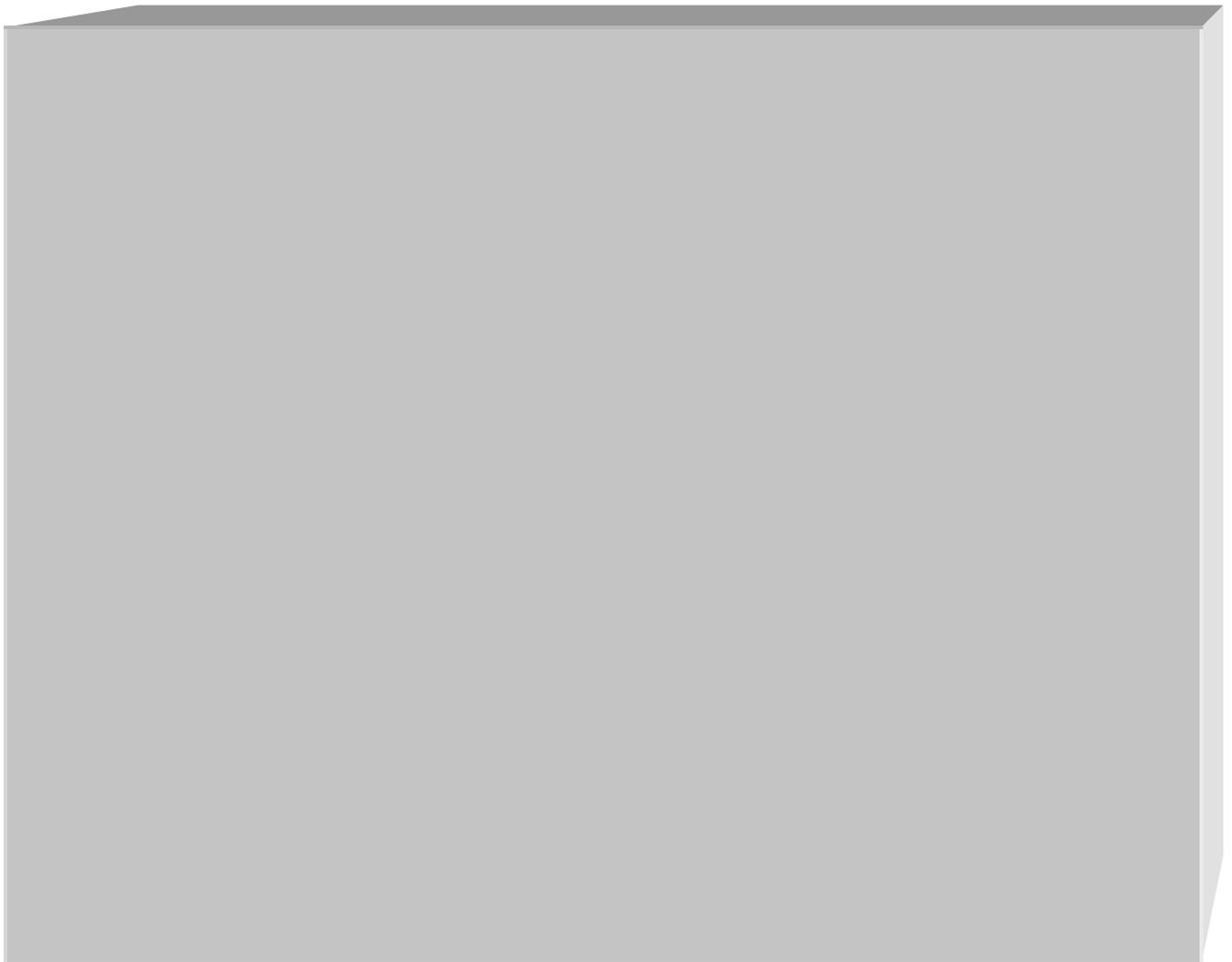


BDWS AK ZUKUNFTSFÄHIGKEIT

Münster-Hiltrup, November 2002

ZUKUNFTSSTUDIE
GEWERBLICHE SICHERHEIT
IN DEUTSCHLAND 2013
UMFELD, POTENZIALE



GLIEDERUNG

- I ZIEL UND ZWECK DER STUDIE
- II ENTWICKLUNG DER ERGEBNISSE
- III DAS SZENARIO 2013 - DIE DESKRIPTOREN UND IHRE ERWARTETE AUSPRÄGUNG

I ZIEL UND ZWECK DER STUDIE

Private Sicherheitsdienstleister haben sich zusammen mit ihrem Arbeitgeberverband BDWS/BDGW in den vorangegangenen Jahren mit viel fachlicher Anstrengung von dem geschichtsgeprägten Image „Nachtwächter-Unternehmen“ entfernt.

Gleichwohl folgt die Branche eher dem Trend, den Nachfragen der Kunden zu entsprechen als proaktiv deren künftige Belange vorzudenken und geeignete Produkte zu entwickeln.

Andererseits haben sich bestehende Kundenstrukturen und -Profile selten so schnell wie in den vergangenen fünf Jahren entwickelt. Und niemals zuvor hat Sicherheit im öffentlich und hoheitlich wahrgenommenen Kontext unter einem derartigen Kostenprimat gestanden.

Alles scheint offen. Wie sollen sich Verband und Mitgliedunternehmen aufstellen, welches sind die Korridore in eine stabile Zukunft, welche führen in den Misserfolg ?

Mit dem Ziel, einen Beitrag zur Zukunftsfähigkeit zu leisten, hat sich 2001 der Arbeitskreis Zukunftsfähigkeit als Expertenforum beim Institut für Präventionsforschung und Sicherheitsmanagement der Stiftung für Kriminalprävention in Münster konstituiert.

Mit dem Bild einer möglichen Zukunft will er sowohl den Unternehmern wie dem Verband ein entscheidungsbegleitendes Werkzeug an die Hand zu geben.

II ENTWICKLUNG DER ERGEBNISSE

Grundlage der Vorgehensweise war die standardisierte Erhebung, Zusammenfassung und Auswertung des Expertenwissens sowie die Übertragung in Deskriptoren. Dieses würde jedoch keine nachweisbare Wahrscheinlichkeit des Einritts eines sich daraus ergebenden Bildes einer möglichen Zukunft (Szenario) für die Organisation von Sicherheit in Deutschland ergeben.

Deshalb wurde zunächst für die Arbeit mit einer Cross-Impact-Matrix (CIM) entschieden.

Diese Methode ermöglicht, den Einfluss qualitativer Variablen untereinander systematisiert zu erfassen und daraus eine **wahrscheinliche** Konstellation von Beschreibungsmerkmalen für einen zukünftigen Zustand zu errechnen.

Im Anschluss daran hat das Forum auf Basis der selben Variablen eine Konsistenzanalyse durchgeführt, um daraus eine **inhaltlich stimmige** Konstellation von Beschreibungsmerkmalen für einen zukünftigen Zustand zu errechnen.

Schließlich wurden beide auf Plausibilität miteinander verglichen. Das Ergebnis ist eine inhaltlich konsistente und wahrscheinliche Konstellation von Beschreibungsmerkmalen für einen zukünftigen Zustand - ein Szenario oder mögliches Bild von der Gewerblichen Sicherheit in Deutschland im Jahr 2013.

Im ersten Arbeitsschritt hat das Forum Merkmale zusammengestellt, welche Einfluss auf die Entwicklung von Gewerblicher Sicherheit in Deutschland haben würden, eine Deskriptorensammlung erstellt. Die mit den Deskriptoren verbundenen Inhalte wurden erarbeitet und bereits in dieser Phase dokumentiert.

Die einzelnen Merkmale wurden nun auf die möglichen unterschiedlichen Ausprägungen in der Zukunft untersucht und um eben diese ergänzt. So entstanden zu jedem Deskriptor zwei oder drei verschiedene Entwicklungsmöglichkeiten.

Nun wurden die bis dahin vom Forum diskutierten Inhalte mit der textlichen Beschreibung verbunden, welche die Experten zu jedem Deskriptor und jeder Ausprägung entwickelt hatten.

Auf diese Weise sind eine Sammlung von Beschreibungsmerkmalen für eine mögliche Zukunft der Gewerblichen Sicherheit in Deutschland mit unterschiedlichen, denkbaren Ausprägungen, die Beurteilung der jeweiligen Eintrittswahrscheinlichkeiten (a priori), sowie eine textliche Beschreibung mit eingepflegtem Quellennachweis entstanden - die Basis also für die Cross-Impact-Matrix.

Das Instrument CIM dient der Erfassung von Wechselbeziehungen aller Deskriptoren mit ihren Ausprägungen zu allen anderen Deskriptoren mit ihren jeweiligen Ausprägungen und der späteren Berechnung von veränderten Wahrscheinlichkeiten des Eintritts einzelner und in der Gesamtschau jeweils eines -wahrscheinlichsten- Merkmals zu jedem Deskriptor.

Dazu werden alle Deskriptoren mit ihren Ausprägungen und (a priori) Wahrscheinlichkeiten einerseits in die vorderen vertikalen Spalten einer Tabelle aufgenommen, zusätzlich in die horizontalen Zeilen. Somit entsteht im Innenteil der Tabelle ein Raum, in welchem jedes Merkmal auf seine Wirkung auf jedes andere und in zwei Richtungen untersucht werden kann.

Bei der Bearbeitung der CIM und für den folgenden Rechenvorgang hinsichtlich der veränderten Eintrittswahrscheinlichkeiten hat sich das Forum einer Softwarelösung¹ bedient, die unter der Führung von Herrn Prof. Dr. Heinecke, FH Braunschweig/Wolfenbüttel, entwickelt und eigens für die Anwendung des Forums optimiert worden war.

Nach Bearbeitung der CIM haben sich die Wahrscheinlichkeiten gegenüber der Ausgangslage bei der Entwicklung und Bewertung der Deskriptoren mit Ihren Ausprägungen wie folgt geändert:

Deskriptor	Ausprägung	A Priori	A Posteriori
Subjektives Sicherheitsbedürfnis der Bürger	steigt.	0,80	0,83
	bleibt auf heutigem Niveau.	0,20	0,17
Allgemeine objektive Sicherheitslage	wird besser.	0,60	0,09
	bleibt gleich.	0,10	0,47
	wird schlechter.	0,30	0,44
Besondere objektive Sicherheitslage	bleibt gleich.	0,20	0,31
	wird schlechter.	0,80	0,69
Polizeiliche Aufgabenwahrnehmung	bleibt gleich.	0,20	0,23
	nimmt ab.	0,80	0,77
Wachpolizei	nimmt zweitrangige, interne Polizeiaufgaben wahr.	0,20	0,14
	nimmt externe und interne Polizeiaufgaben wahr.	0,80	0,86

¹ Szeno-Plan von: Sinus, Software und Consulting GmbH, Braunschweig.
Demo Version im kostenlosen Download www.sinus-online.com

Deskriptor	Ausprägung	A Priori	A Posteriori
Kommunalverwaltung	erfüllt Aufgaben zunehmend durch eigene Kräfte.	0,20	0,12
	erfüllt Aufgaben zunehmend durch Fremdvergabe.	0,80	0,88
Sicherheit in der Wirtschaft	tendenziell mit Dienstleistern.	0,60	0,79
	tendenziell ohne Dienstleister.	0,40	0,21
Bürgerschaftliches Engagement	bewirkt Auftragszunahme.	0,30	0,23
	bewirkt keine Veränderung der Auftragslage.	0,60	0,76
	bewirkt Auftragsabnahme.	0,10	0,01
Wettbewerb über Preise	nimmt weiter zu.	0,50	0,12
	bleibt unverändert.	0,40	0,78
	nimmt ab.	0,10	0,10
Spartenzusammenlegung	mit Dienstleistern.	0,30	0,76
	ohne Dienstleister.	0,70	0,24
Aufgabenprofil	priorisiert Sicherheit.	0,30	0,77
	priorisiert poolbare Dienstleistungen.	0,70	0,23
Volumen Werkschutz	nimmt zu.	0,10	0,23
	bleibt konstant.	0,70	0,73
	nimmt ab.	0,20	0,03
Volumen Revier-/Streifendienste	nimmt zu.	0,60	0,34
	bleibt konstant.	0,40	0,66
Volumen GuW	nimmt zu.	0,20	0,45
	bleibt konstant.	0,60	0,53
	nimmt ab.	0,20	0,01
Volumen Sicherheitsservices	nimmt zu.	0,80	0,85
	bleibt konstant.	0,20	0,15
Volumen Sicherheitstechnik	nimmt zu.	0,80	0,30
	bleibt konstant.	0,20	0,70
Qualifizierung/Ausbildung	nimmt kostentreibend zu.	0,70	0,79
	stagniert.	0,20	0,16
	nimmt kostensenkend ab.	0,10	0,05
Gesetzlicher Rahmen	verhindert Zuwachs.	0,30	0,10
	verändert nichts.	0,10	0,08
	fördert Zuwachs.	0,60	0,81

Auf dieser Basis wurden aus der CIM 66 Szenarien errechnet.

Die Häufigkeiten lagen zwischen 7 und 1.

Die Häufigkeiten 7 und 4 traten nur jeweils in einem Szenario auf, die Häufigkeit 2 elfmal. Die beiden häufigsten Szenarien unterscheiden sich demnach kaum:

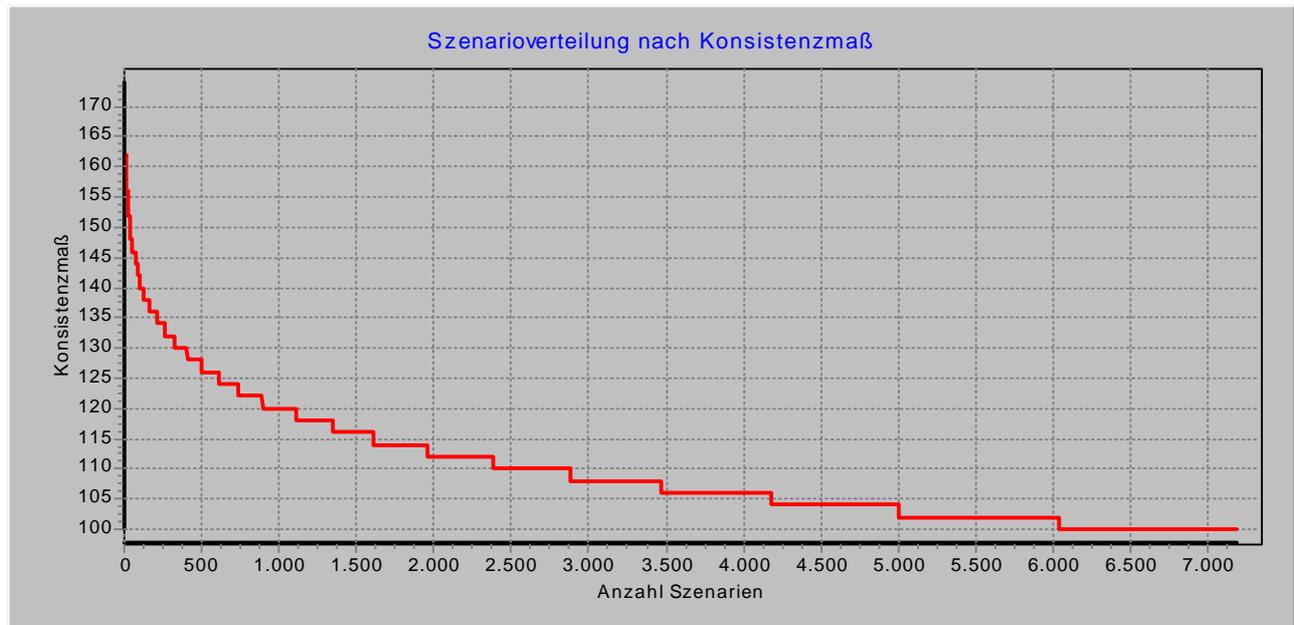
Szenario Nr. 7	Häufigkeit: 7	Szenario Nr. 5	Häufigkeit: 4
Subjektives Sicherheitsbedürfnis der Bürger: steigt. Allgemeine objektive Sicherheitslage: wird schlechter. Besondere objektive Sicherheitslage: wird schlechter. Polizeiliche Aufgabenwahrnehmung: nimmt ab. Wachpolizei: nimmt externe und interne Polizeiaufgaben wahr. Kommunalverwaltung: erfüllt Aufgaben zunehmend durch Fremdvergabe. Sicherheit in der Wirtschaft: tendenziell mit Dienstleistern. Bürgerschaftliches Engagement: bewirkt keine Veränderung der Auftragslage. Wettbewerb über Preise: bleibt unverändert. Spartenzusammenlegung: mit Dienstleistern. Aufgabenprofil: priorisiert Sicherheit. Volumen Werkschutz: nimmt zu. Volumen Revier-/Streifendienste: bleibt konstant. Volumen GuW: nimmt zu. Volumen Sicherheitservices: nimmt zu. Volumen Sicherheitstechnik: bleibt konstant. Qualifizierung/Ausbildung: nimmt kostentreibend zu. Gesetzlicher Rahmen: fördert Zuwachs.		Subjektives Sicherheitsbedürfnis der Bürger: steigt. Allgemeine objektive Sicherheitslage: wird schlechter. Besondere objektive Sicherheitslage: wird schlechter. Polizeiliche Aufgabenwahrnehmung: nimmt ab. Wachpolizei: nimmt externe und interne Polizeiaufgaben wahr. Kommunalverwaltung: erfüllt Aufgaben zunehmend durch Fremdvergabe. Sicherheit in der Wirtschaft: tendenziell mit Dienstleistern. Bürgerschaftliches Engagement: bewirkt keine Veränderung der Auftragslage. Wettbewerb über Preise: bleibt unverändert. Spartenzusammenlegung: mit Dienstleistern. Aufgabenprofil: priorisiert Sicherheit. <i>Volumen Werkschutz: bleibt konstant.</i> Volumen Revier-/Streifendienste: bleibt konstant. Volumen GuW: nimmt zu. Volumen Sicherheitservices: nimmt zu. Volumen Sicherheitstechnik: bleibt konstant. Qualifizierung/Ausbildung: nimmt kostentreibend zu. Gesetzlicher Rahmen: fördert Zuwachs.	

Die am häufigsten auftretenden Szenarien sind am wahrscheinlichsten, sie müssen damit jedoch nicht notwendigerweise schlüssig sein.

Deshalb wurde mit den Daten aus der CIM eine Konsistenzberechnung durchgeführt. Sie analysiert nicht Wahrscheinlichkeiten, sondern allein, welche Ausprägungen nach dem Ergebnis der Bearbeitung der CIM am besten bzw. am schlechtesten zusammenpassen.

Die Berechnung ergab als höchstes Konsistenzmaß 174, danach folgen 170 und 168.

Die Grafik veranschaulicht die Verteilung:
(aus Gründen der Darstellung wurde nur der Verlauf bis zum Maß 100 (7185 Szenarien) gewählt)



Sodann wurden die Szenarien mit den drei höchsten Konsistenzen auf ihre Häufigkeit untersucht. Keines der konsistentesten drei Szenarien ist auch nur mit der Häufigkeit 1 vertreten. Damit sind sie zwar schlüssig aber unwahrscheinlich. (Nummerierung systembedingt vorgegeben, abweichend von der CIM-Ergebnis-Nummerierung):

Szenario Nr. 1

Konsistenzmaß: 174

Häufigkeit < 1

Subjektives Sicherheitsbedürfnis der Bürger: steigt.
 Allgemeine objektive Sicherheitslage: wird besser.
 Besondere objektive Sicherheitslage: wird schlechter.
 Polizeiliche Aufgabenwahrnehmung: nimmt ab.
 Wachpolizei: nimmt externe und interne Polizeiaufgaben wahr.
 Kommunalverwaltung: erfüllt Aufgaben zunehmend durch Fremdvergabe.
 Sicherheit in der Wirtschaft: tendenziell mit Dienstleistern.
 Bürgerschaftliches Engagement: bewirkt Auftragszunahme.
 Wettbewerb über Preise: nimmt weiter zu.
 Spartenzusammenlegung: mit Dienstleistern.
 Aufgabenprofil: priorisiert Sicherheit.
 Volumen Werkschutz: nimmt zu.
 Volumen Revier-/Streifendienste: nimmt zu.
 Volumen GuW: nimmt zu.
 Volumen Sicherheitservices: nimmt zu.
 Volumen Sicherheitstechnik: nimmt zu.
 Qualifizierung/Ausbildung: nimmt kostentreibend zu.
 Gesetzlicher Rahmen: fördert Zuwachs.

Szenario Nr. 3

Konsistenzmaß: 168

Häufigkeit < 1

Subjektives Sicherheitsbedürfnis der Bürger: steigt.
 Allgemeine objektive Sicherheitslage: wird besser.
 Besondere objektive Sicherheitslage: bleibt gleich.
 Polizeiliche Aufgabenwahrnehmung: nimmt ab.
 Wachpolizei: nimmt externe und interne Polizeiaufgaben wahr.
 Kommunalverwaltung: erfüllt Aufgaben zunehmend durch Fremdvergabe.
 Sicherheit in der Wirtschaft: tendenziell mit Dienstleistern.
 Bürgerschaftliches Engagement: bewirkt Auftragszunahme.
 Wettbewerb über Preise: nimmt weiter zu.
 Spartenzusammenlegung: mit Dienstleistern.
 Aufgabenprofil: priorisiert Sicherheit.
 Volumen Werkschutz: nimmt zu.
 Volumen Revier-/Streifendienste: nimmt zu.
 Volumen GuW: nimmt zu.
 Volumen Sicherheitsservices: nimmt zu.
 Volumen Sicherheitstechnik: nimmt zu.
 Qualifizierung/Ausbildung: nimmt kostentreibend zu.

Szenario Nr. 2

Konsistenzmaß: 170

Häufigkeit < 1

Subjektives Sicherheitsbedürfnis der Bürger: steigt.
 Allgemeine objektive Sicherheitslage: wird besser.
 Besondere objektive Sicherheitslage: wird schlechter.
 Polizeiliche Aufgabenwahrnehmung: nimmt ab.
 Wachpolizei: nimmt externe und interne Polizeiaufgaben wahr.
 Kommunalverwaltung: erfüllt Aufgaben zunehmend durch Fremdvergabe.
 Sicherheit in der Wirtschaft: tendenziell mit Dienstleistern.
 Bürgerschaftliches Engagement: bewirkt Auftragszunahme.
 Wettbewerb über Preise: nimmt weiter zu.
 Spartenzusammenlegung: mit Dienstleistern.
 Aufgabenprofil: priorisiert Sicherheit.
 Volumen Werkschutz: nimmt zu.
 Volumen Revier-/Streifendienste: nimmt zu.
 Volumen GuW: nimmt ab.
 Volumen Sicherheitsservices: nimmt zu.
 Volumen Sicherheitstechnik: nimmt zu.
 Qualifizierung/Ausbildung: nimmt kostentreibend zu.
 Gesetzlicher Rahmen: fördert Zuwachs.

Sodann wurde für die am häufigsten vier auftretenden Szenarien (siehe oben und Anlage) das Konsistenzmaß berechnet:

Szenario Nr.	Häufigkeit	Konsistenzmaß
7	7	64
5	4	32
2	2	40
11	2	6

Damit sind lediglich die Szenarien 7 und 5 (siehe oben) hinreichend wahrscheinlich, das Konsistenzmaß liegt am Beginn des letzten Drittels, ist damit noch vertretbar, ohne einer weiteren Untersuchung zu bedürfen.

Die beiden Szenarien unterscheiden sich nur in dem Punkt „Volumen Werkschutz“. Während Nr. 7 ein Wachstum zeigt, stellt Nr. 5 für diesen Deskriptor eine Stagnation dar (s.o.). Bei der Bearbeitung der CIM hat die Ausprägung „Volumen Werkschutz steigt“ die größte Steigerung erfahren (s.o.).

Auch die übrigen Ausprägungen des Szenario 7 sprechen deutlich für eine Steigerung des Volumens Werkschutz. (Qualitative und inhaltliche Schlüssigkeit)

Für Szenario 7 wird auch der höchste Konsistenzwert errechnet.

Demnach kann das Szenario Nr. 7, Häufigkeit: 7, Konsistenzmaß: 64

als stabil und abgesichert angenommen werden. Entsprechend dem zu Anfang im Forum erarbeiteten Deskriptorenessay ist die Ausformulierung des Szenarios.

III DAS SZENARIO 2013 - DIE DESKRIPTOREN UND IHRE ERWARTETE AUSPRÄGUNG

Subjektives Sicherheitsbedürfnis der Bürger steigt.

Das subjektive Sicherheitsgefühl in der Bevölkerung ist durchweg schlechter als die objektive Sicherheitslage. Insbesondere eher ältere Menschen fühlen sich unsicherer als junge, obwohl die Wahrscheinlichkeit der Viktimisierung mit dem Alter abnimmt. Daraus folgt ein (subjektiv) höheres Sicherheitsbedürfnis. Berücksichtigt man demographische und medizinische Entwicklung, wird der Anteil älterer Menschen zunehmen und damit die Bevölkerungsgruppe, die ein höheres subjektives Sicherheitsbedürfnis hat.

Allgemeine objektive Sicherheitslage wird schlechter.

Die Gesamtzahl der angezeigten Delikte steigt. Das Dunkelfeld wächst aus Resignation der Opfer insbesondere im Bereich der Massenkriminalität. Zwar wirken sich gerade in diesen Deliktsbereichen demographische Entwicklung und technische Prävention eher reduzierend aus. Die Entstehung neuer Formen von Straftaten im Zuge der obligatorischen Nutzung elektronischer Systeme für den Bezug und die Bezahlung von Waren und Leistungen, regional neu und zusätzliche geschaffene Ordnungsnomen und damit die Anzahl der Verstöße sowie der politisch gewollte Zuzug von nicht in Deutschland sozialisierten Menschen führen insgesamt zu einem Anstieg der Kriminalität. Gesellschaftlich und politisch gewollter niederschwelliger Umgang mit Normverstößen scheitert an deutlich knapper werdenden öffentlichen Ressourcen.

Besondere objektive Sicherheitslage wird schlechter.

Global vernetzte, nationale Maßnahmen nach dem 11. September 2001 zur Prävention und Repression laufen zwar fort, politisch, ethnisch oder wirtschaftlich motivierte Straftaten mit beträchtlicher Auswirkung auf weite Teile der Bevölkerung und/oder der Wirtschaft können jedoch nicht nachhaltig verhindert werden. Ein besonderes Risiko stellt die Verletzbarkeit der Kommunikations- und Versorgungssysteme dar.

Polizeiliche Aufgabenwahrnehmung nimmt ab.

Begrenzte polizeiinterne Prozessoptimierung, zunehmende Teilaufgabenwahrnehmung durch kommunale Einrichtungen, Aufgabenpriorisierung, Trends zum Kriminalitätsrückgang bei einigen Massendelikten sowie Tendenzen zur Entkriminalisierung im Bagatellbereich schaffen Freiräume, welche durch fortlaufend nach unten angepasst bereitgestellte Ressourcen unmittelbar aufgebraucht werden. Die Ressourcen "Polizei" werden nachhaltig trotz anlass- oder projektbezogen zusätzlich bereitgestellter Mittel deutlich reduziert. Die polizeilichen Organisationen sind zunehmend nicht mehr in der Lage, ihren Maßnahmensplit von Prävention und Repression im gewohnten Umfang zu realisieren. Sie werden reduziert auf die dem staatlichen Gewaltmonopol zugeordneten hoheitlichen Aufgaben und Befugnisse. Das Ergebnis ist eine auf sachverhaltsbezogene Krisenintervention und Strafverfolgung reduzierte Sicherheitsorganisation, die nur noch eingeschränkt in der Lage ist, Wissen und Erfahrung in die von anderen Akteuren besetzten Sicherheit- und Ordnungsgremien auf lokaler Ebene einzubringen oder gar solche bürgerschaftlich organisierten Gremien zu moderieren.

Wachpolizei nimmt externe und interne Polizeiaufgaben wahr.

Ressourcen für die Landespolizeien werden weiter reduziert. Dagegen steigen Personalkosten für immer weniger Laufbahnbeamte und Investitionserfordernisse in zeitgemäße Ausstattung. Anstatt weniger sensible Aufgaben in den Bereich privater/gewerblicher Sicherheitsorganisationen zu übertragen, fällt die politische Entscheidung immer häufiger zu Gunsten des Aufbaus und der Erweiterung von vergleichsweise kostengünstigen hilfspolizeilichen Organisationen. Diese nehmen sowohl intern administrative als auch extern hoheitliche und dem staatlichen Gewaltmonopol vorbehaltene Aufgaben wahr, soweit diese von geringer Eingriffsqualität und Routineanforderungen an das Personal geprägt sind.

Kommunalverwaltung erfüllt Aufgaben zunehmend durch Fremdvergabe.

Die Bevölkerung erwartet von der Kommunalverwaltung konsequenter eine vollständige, umfassende, sachgerechte und zeitgemäße Wahrnehmung ihrer vielfältigen (Sicherheits- und Ordnungs-) Aufgaben. Polizei fordert die gesetzlich/ordnungsrechtlich vorgesehene Aufgabenwahrnehmung ein. Mit Zunahme regionaler Ordnungsbestimmungen und deren Überwachung entsteht weiterer Handlungsbedarf. Damit steigen Personal-, Sachmittel- und Know-How - Bedarf. Bei stagnierendem Steueraufkommen werden ausgliederbare Maßnahmen ganzheitlich auf Dienstleister übertragen, die sich zunehmend teilweise oder ganz, mittelbar oder unmittelbar aus selbständig erhobenen oder gar eingezogenen Gebühren finanzieren.

Sicherheit in der Wirtschaft tendenziell mit Dienstleistern.

Deutliche Kostenvorteile auf Dienstleistungsnehmerseite durch Fremdvergabe weniger anspruchsvoller Sicherheitsaufgaben gewährleisten einen Zuwachs in diesem Segment. Zwar schmilzt im (hoch-) qualifizierten Sicherheitsbereich der Kostenvorteil mit dem unbedingten Erfordernis geeigneten und fortqualifizierten Personals. Die Bewältigung vielfältigerer Sicherheits- und Serviceaufgaben als bisher mit stets aktuellem fachlichen know how und hoher integrierter Beratungskompetenz, Personaleinsatz ergänzende, integrierte Bereitstellung, Nutzung und Wartung der jeweils geeigneten und aktuellen technischen Systeme sowie kostendämpfende Flexibilität in Krisen- wie entspannten Zeiten können nur wenige Dienstleistungsnehmer nachhaltig selbst gewährleisten. Selbst die aus angeblichen Qualitätsgründen bisher nicht fremdvergebenden Unternehmen geraten so unter internen Druck, der sie letztlich ebenso wie die gesamte Wirtschaft zur Fremdvergabe von Dienstleistungen zwingt.

Bürgerschaftliches Engagement bewirkt keine Veränderung der Auftragslage.

Bürgerschaftlich initiierte, lokale Präventions-, Sicherheits- und Ordnungsgremien sehen und kommunizieren zwar Handlungsbedarf für Polizei, Ordnungsbehörden und private Sicherheitsorganisationen. Eine signifikante Aufgabenübernahme findet jedoch nicht statt.

Wettbewerb über Preise bleibt unverändert.

Differenzierungskriterium Nr. 1 im Wettbewerb der gewerblichen Sicherheitsanbieter ist der Stundenverrechnungspreis. Qualitätsargumente werden zwar angeführt, wegen des Preis- und Kostendrucks indes nur bedingt in der Auftragsrealisierung berücksichtigt. Tatsächlich neigen viele Kunden auch dazu, wenig Nachprüfungen vorzunehmen, solange keine "offenkundigen Abweichungen" bekannt werden. Auch für sie ist der Preis das wichtigste Argument. Immer häufiger ergibt sich jedoch die Möglichkeit der Differenzierung über veränderte Leistungs-/Angebotsstrukturen und des Nachweises, dass derartige Veränderungen im Ergebnis noch preiswürdiger sind.

Spartenzusammenlegung mit Dienstleistern.

Betriebliche Sicherheitsorganisationen straffen ihre Aufbauorganisation u.a. durch das Zusammenlegen unterschiedlicher Sicherheitsbereiche (Brandschutz, Arbeitssicherheit, Werksicherheit, ...). Dabei nutzen sie die Möglichkeit der Freistellung eigenen Personals zu Gunsten von Dienstleistungsunternehmen, weil diese flexibel, kostengünstig und anforderungskonform qualifiziert sind.

Aufgabenprofil priorisiert Sicherheit.

Fachunternehmen mit hoher Kompetenz in allen Sicherheitsbelangen sind gefragte Partner. Individuelle, sachgerechte Sicherheitslösungen stehen im Kundenfokus sowohl bei FM-Unternehmen, welche sehr eigennützig für alle Bereiche die höchste Fachkompetenz beauftragen als auch für die fremd vergebenden betrieblichen Sicherheitsorganisationen, welche nur fachliche Nachteile in der Verbindung unterschiedlicher anderer Dienstleistungen und Sicherheit sehen.

Volumen Werkschutz nimmt zu.

Der Gesamtanteil der als Dienstleistung vergebenen Sicherheitsmaßnahmen (Umsatz, Personal und Anzahl der Aufträge am Markt) steigt. Servicearbeiten infolge zunehmenden Technikeinsatzes, anhaltende Kostenvorteile einfacher Dienstleistung gegenüber betriebseigener Lösungen und die Zuwächse im Bereich der Aufgabenübernahme im öffentlichen Raum garantieren kontinuierlichen Zuwachs.

Volumen Revier-/Streifendienste bleibt konstant.

Maßnahmen der Zustandskontrolle werden durch effizienten Einsatz zuverlässiger Technik deutlich weniger nachgefragt. Neue Aufgaben im öffentlichen und halböffentlichen Bereich kompensieren diese Entwicklung jedoch ebenso wie zunehmende Sicherheitsbedürfnisse einzelner bzw. von eher bürgerschaftlich initiierten oder geprägten Initiativen in Agglomerationen/Stadtquartieren neuer Prägung.

Volumen GuW nimmt zu.

Bargeldloser Zahlungsverkehr führt nicht zu einer signifikanten Abnahme des Geldtransport- und -verarbeitungsvolumens. Die durch maschinelle Bereitstellung von Bargeld (GAA) erforderlichen Services sowie die Übernahme von Publikum orientierten Servicefunktionen in Zweigstellen von Geldinstituten führen zu einem signifikanten Auftragszuwachs.

Volumen Sicherheitservices nimmt zu.

Eine Vielzahl neuer und erweiterter Sicherheitsleistungen führt zu einem signifikanten Anstieg von Umsatz und Mitarbeiterzahl. Die sich stetig radikal verändernden Arbeitsprozesse in Wirtschaft und Industrie (Projektarbeit) sehen keine eigenen Stabs- und Serviceorganisationen mehr vor, weswegen nicht nur das Erbringen sondern insbesondere Planung, Strukturierung und fortlaufende Anpassung von (Sicherheits-) Leistungen fremdvergeben werden müssen. Allerdings werden (auch wegen der erforderlichen Grund- und Zusatzqualifikationen für solche Aufgaben) nicht notwendigerweise an Sicherheitsunternehmen heutiger Prägung vergeben: Daten- und Netzwerksicherheit, Versorgungstabilität (Transporte, Rohrleitungsnetze ...), Personalscreening,

Volumen Sicherheitstechnik bleibt konstant.

Technische Innovationen lassen sich in langen Intervallen für sicherheitstechnische Anwendungen nutzbar machen. Zuwächse in Innovationsphasen und Rückgänge bei wenig Innovations- oder Preisanreiz gleichen einander aus.

Qualifizierung/Ausbildung nimmt kostentreibend zu.

Nur in qualifizierten Vertrags- und Dienstleistungsstrukturen kann der Stundenverrechnungspreis als Hauptdifferenzierungskriterium verdrängt werden, was zur nachhaltig erfolgreichen Auftragsbewältigung erhebliche strategische und operative Kompetenz beim Dienstleister voraussetzt. Anforderungsprofile in der Sicherheitsdienstleistung werden immer differenzierter, und die Aufgabeninhalte unterliegen in immer kürzeren Zeitabständen technologisch und/oder organisationsbedingten Änderungen. Der Ausbildungsbedarf nimmt entsprechend zu, und dem Fortbildungsbedarf muss in immer kürzeren Intervallen entsprochen werden. Damit nehmen die Kosten der Qualifizierung überproportional zu. Andererseits ist die fortlaufende Qualifizierung zur aktuell besten Kompetenz nachhaltig einer der wenigen Erfolgsfaktoren am Markt.

Gesetzlicher Rahmen fördert Zuwachs.

Ressourcendruck in den öffentlichen Haushalten, europäische Harmonisierungstendenzen hinsichtlich sog. hoheitlicher Aufgaben sowie gesellschaftspolitische Vorgaben zu einem weniger staatspolitischen Umgang mit Sicherheit und Ordnung führen zu einer Gesetzgebung, welche Outsourcingvorgänge für bislang öffentlich wahrgenommene Aufgaben sachgerecht und förderlich reglementiert. Ein signifikanter Umsatz- und Personalzuwachs im Sicherheitsgewerbe ist die Folge.